

Die digitale Gemeinde

WEBSITES Man möchte fast meinen, ein Virus geht um: Viele Gemeinden erneuern ihre Internetauftritte und bauen ihre Serviceleistungen aus. Auch im unteren Emmental. Utzenstorf und Rütligen-Alchenflüh haben es bereits getan.

Das Tablet im Rucksack, das Smartphone in der Hand. Der moderne Mensch ist online. Am liebsten durchgehend. Überall vernetzt. Schreibt Kommentare auf Facebook, surft, mailt, twittert, informiert sich über Wichtiges und Belangloses. Um mit der Zeit zu gehen, müssen auch die Gemeinden im World Wide Web abrufbar sein, Dienstleistungen vermehrt online anbieten – vom Formular bis zu den Daten für die Müllabfuhr. Bis auf drei kleine (siehe Kasten) haben alle Emmentaler Gemeinden schon seit Jahren eine eigene Website. Nun scheint die Zeit offenbar reif zu sein, diese umzugestalten, zu überarbeiten oder gänzlich zu erneuern. Die Stadt Burgdorf hat seit diesem Frühling einen neuen Internetauftritt. Ein Blick ins untere Emmental zeigt, dass auch hier der Erneuerungsvirus grassiert.

«Zeitgemässer»

Seit Ende September präsentiert sich die Website von Utzenstorf in neuem Gewand. Wer Utzenstorf.ch eingibt, kommt auf eine Startseite mit Luftbild des Dorfes, News zu Baupublikationen oder

Gemeinderatsbeschlüssen, Veranstaltungshinweisen und Links zu aktuellen Themen. Die neue Seite sei zeitgemässer und übersichtlicher gestaltet, begründet Gemeindeschreiber-Stellvertreterin Sandra Blaser den Schritt. «Jetzt wird eine mobile Ansicht für Handys und Tablets ermöglicht. Das ging vorher nicht.» Zudem habe man die Datensicherheit erhöht. Die Abrechnung der IT-Firma Netconsult aus Bern liege zwar noch nicht vor, gerechnet werde aber mit rund 5500 Franken. Nun ist es an der Gemeinde, die Inhalte aktuell zu halten. «Auch wollen wir das Dienstleistungsangebot weiterhin laufend ausbauen», sagt Blaser.

Alchenflüh mit App

Noch einen Tick moderner ist Rütligen-Alchenflüh. Seit rund drei Wochen hat die Gemeinde nicht nur eine neue Website, sondern auch gleich noch eine App fürs Smartphone im Angebot. Dieses kann gratis im Store heruntergeladen werden. Die Kommune ist dabei nebst Lützelflüh (wir berichteten) schon die zweite im Emmental, die auf diesen Zug aufspringt. Im Kanton Bern

gebe es aktuell zwölf solche Gemeinde-Apps, mehrere weitere seien in Bearbeitung, sagt Christian Schwengeler, Geschäftsführer der Anthrazit AG, die die App generiert hat.

Neun Monate sei man an der Umsetzung dran gewesen, sagt Rütligen-Alchenflühs Gemeinderatspräsident Kurt Schütz (SVP). Er verweist auf die «einfachere Bedienbarkeit, die schönere Aufmachung und das bessere Marketing.» Informationen flössen schneller zu den Bürgern, wohingegen das Infoheft der Behörden nur zweimal pro Jahr erscheine. «Und mit der App sind wir noch näher bei den Einwohnern», ist Schütz überzeugt.

Die App hat eine Erinnerungsfunktion. So kann der Benutzer etwa eine Push-Nachricht einstellen, die durchgibt, wann Kartonsammlung oder Grünanfuhr ist. Ob er dabei ein paar Stunden oder lieber Tage zuvor benachrichtigt werden will, liegt in seinem Ermessen. Auch SBB-Tageskarten könnten via Klick – pardon Touch – bestellt werden.

Täglich ein Download

Der Service soll laut Kurt Schütz noch weiter ausgebaut werden: Ende Jahr sollen unter anderem Reservationen von Schulräumen oder vom Gemeindesaal möglich sein. Und die App hätte noch

mehr interaktive Funktionen, die die Gemeinde zurzeit noch gar nicht nutzt.

Wohl kein Zufall ist es, dass ausgerechnet die Agglo Gemeinde Rütligen-Alchenflüh einen so grossen Schritt in Richtung Digitalisierung geht: Ratspräsident Schütz ist Projektleiter beim Bundesamt für Informatik und

«Mit der App sind wir noch näher bei den Einwohnern.»

Kurt Schütz
Rütligen-Alchenflüh

Telekommunikation. Auf die Kosten für Website und App angesprochen, sagt er nur so viel: «Kosten und Nutzen stehen im Verhältnis. Der Betrag lag in der Kompetenz des Gemeinderates.»

Die App wurde in den drei Wochen, in der sie angeboten wird, gegen 70-mal heruntergeladen. Schütz hofft, dass die Zahl steigt, wenn sich das Angebot herum-spricht. Die Gemeinde Lützelflüh hat diesen Effekt erlebt. Im ersten Monat hatten sich rund 60 Personen die App besorgt. Inzwischen, gut drei Monate später, sind es schon fast 350. Und es scheint

weiterzugehen. Die Gemeinde verzeichnet täglich mindestens einen Download.

Gehackte Seite

Utzenstorf und Rütligen-Alchenflüh haben also bereits umgesetzt, worüber andere Kommunen im unteren Emmental nachdenken: sich im Netz neu zu präsentieren oder zumindest die alte Seite aufzupeppen. So plant beispielsweise Koppigen, im ersten Halbjahr 2018 eine neue Website aufzuschalten. Derzeit befindet man sich in der Detailplanung, sagt Gemeindeschreiber-Stellvertreterin Michelle Mühlemann. Den gleichen Webauftritt haben Alchenstorf, Hellsau, Höchstetten und Willadingen, die zum Gemeindeverband Koppigen zählen. Nur Inhalt und Farben variieren. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Die jetzigen Websites stammen laut Mühlemann aus dem Jahr 2006. Die Sicherheit sei nicht mehr auf dem neusten Stand. Das zeigte sich 2015, als Willadingen Opfer eines Hackangriffs wurde: Wer die Homepage aufrief, landete statt auf der gewünschten Gemeindegseite auf einer Werbeseite. Auch in Koppigen spielt man mit dem Gedanken, eine Art Erinnerungsfunktion einzurichten. «Die Benachrichtigung wird aber eher in Form einer Mail oder

eines SMS erfolgen», meint Michelle Mühlemann. Alle fünf Seiten zusammen werden pro Monat durchschnittlich 4500-mal besucht.

Auch in Kirchberg tut sich etwas: Die Gemeinde, dessen jetzige Website seit 2009 existiert und im Schnitt von 120 Nutzern pro Tag besucht wird, ist an der Erarbeitung einer neuen Seite, wie die Verwaltung auf Anfrage mitteilt. Diese soll voraussichtlich im Dezember online gehen. Eine App sei aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorgesehen.

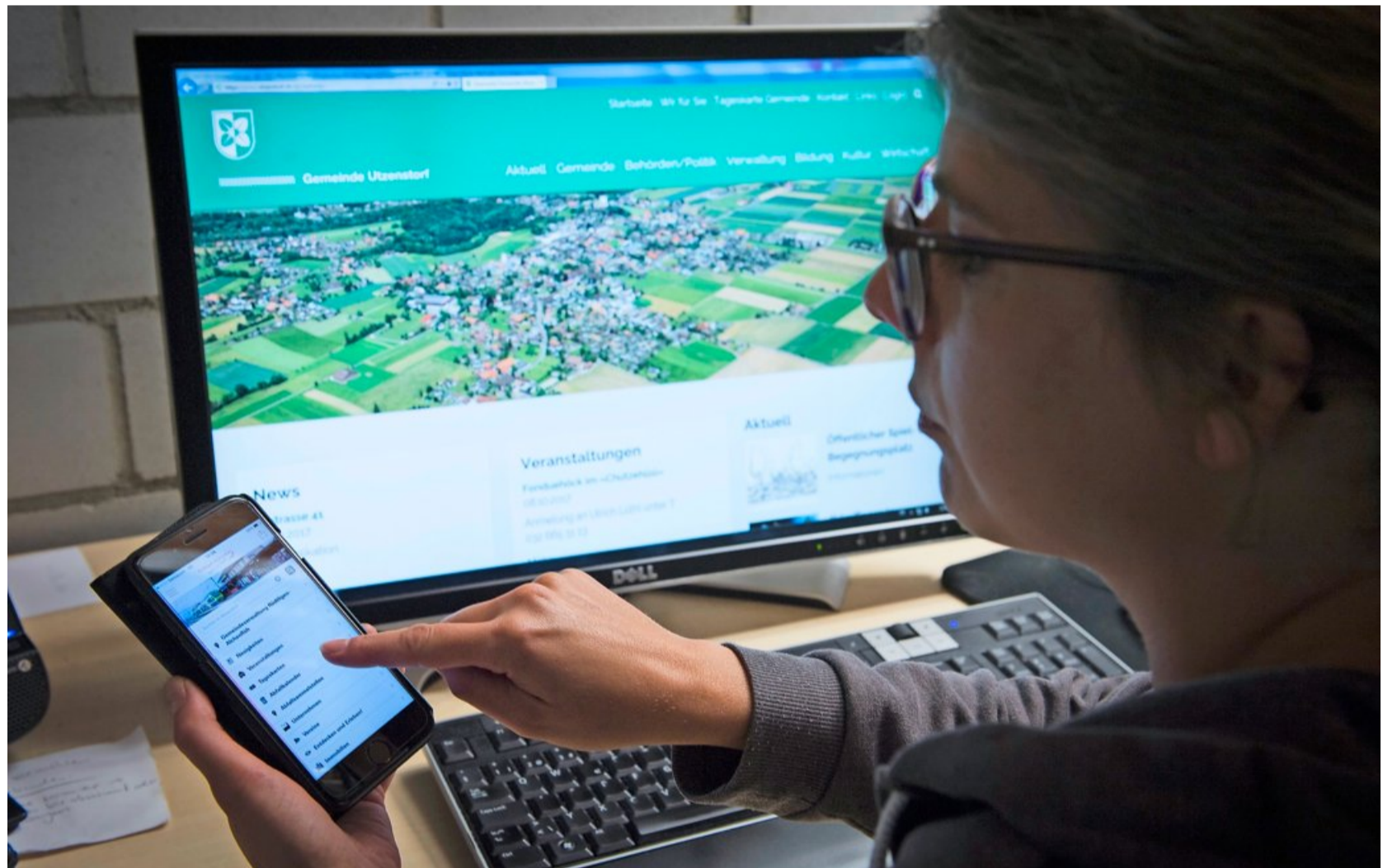
Die Website von Krauchthal wird im kommenden Jahr überarbeitet, geplant ist laut Gemeindeschreiber Andreas Bösch auch ein Ausbau der Onlineangebote wie zum Beispiel Onlineabmeldung/Adressänderung für die Einwohnerkontrolle. In Bätterkinden soll ebenfalls der E-Service ausgebaut werden. Eine Vorprüfung sei in Gang, nächstes Jahr würden Offerten eingeholt, heisst es auf der Verwaltung. In Lyssach soll etwa in einem Monat das Redesign der aktuellen Website abgeschlossen sein. In Wynigen wurde ein solches 2015 durchgeführt. Wiler und Ziebach orten zumindest Optimierungsbedarf für ihre Internetseiten. Alles beim Alten bleibt wohl vorläufig in Kernenried und Aefligen. Nadja Noldin

KEINE WEBSITE

«Fehler: Server nicht gefunden». Diese Meldung erscheint, wer im Netz die Gemeindegewebsites von Rütli bei Lyssach, Rumendingen oder Mötschwil sucht. Sie existieren nicht. Die drei Kleinstgemeinden sind zu klein für die virtuelle Welt (Rumendingen: rund 90 Einwohner; Rütli: rund 160; Mötschwil: rund 130). Der persönliche Kontakt ersetzt hier noch den Mausclick.

«Wir brauchen keine Internetseite», sagt denn auch Rütis Gemeinderatspräsident Walter Schöni. Man kenne sich im Dorf. An den Gemeindeversammlungen herrsche eine hohe Beteiligung, und wer ein Problem habe, gelange auf direktem Weg zu ihm. Ähnlich tönt bei den anderen beiden Gemeinden: Das Bedürfnis sei nicht da, die Geschehnisse würden mittels direkter Information in alle Haushalte kommuniziert, Kosten und Aufwand stünden in keinem Verhältnis zum Nutzen, heisst es etwa.

Übrigens: Vor der Fusion mit Ersigen 2016 hatten auch Niederösch und Oberösch keine eignen Websites. Nach dem Zusammenschluss gestaltete Ersigen eine neue Seite. nnh



Mit Computer oder Smartphone: Utzenstorf und Rütligen-Alchenflüh gehen bei ihren Webauftritten mit der Zeit.

Marcel Bieri

Die FDP träumt von einem zweiten Sitz

LANGNAU Die Liberalen hoffen, bei den bevorstehenden Wahlen dazuzugewinnen. Nicht nur im Parlament, sondern auch im Gemeinderat streben sie ein weiteres Mandat an.

Im Gemeinderat ist die FDP aktuell mit einem Sitz vertreten. Der Bisherige Johann Sommer will diesen am 29. Oktober verteidigen. Das würde denn auch dem Minimalziel entsprechen, das sich die Partei laut ihrem Präsidenten Toni Rösli für die Exekutive vorgenommen hat. Lieber aber wäre ihr, sie könnte den zweiten Sitz, den sie 2005 verloren hat, wieder zurückerobern. «Das ist ein hohes Ziel», sagt Rösli, «aber ganz unrealistisch ist es nicht.» Er begründet seine Hoffnung mit der Tatsache, dass Hans Peter Schenk für die BDP nicht

mehr antritt und diese somit nur mit einem Bisherigen versucht, ihre zwei Sitze zu behalten. Von dieser Situation hofft die FDP profitieren zu können. Sie tritt mit den bisherigen Parlaments-

29. OKTOBER
Langnau wählt

mitgliedern Melanie Althaus, Anton Liechti und Toni Rösli sowie Jürg Römer an, der an der Berner Fachhochschule den Fachbereich Wirtschaft geleitet hatte.

Auch im Grossen Gemeinderat (GGR) möchte die FDP zulegen. Dort ist sie aktuell mit vier Personen vertreten. Alle Bisherigen treten wieder an. Insgesamt figurieren auf der GGR-Liste der FDP fünfzehn Personen.

Keine Empfehlung

Auf der einen Seite hofft die FDP, auf Kosten der BDP zulegen zu können, auf der anderen Seite ist sie genau mit dieser Mittepartei eine Listenverbindung eingegangen. Auch mit der EVP und den Grünliberalen seien in diesem Zusammenhang Gespräche geführt worden, «aber es gab keine Lösung», sagt Toni Rösli. Noch ist offen, wie sich die FDP verhalten wird, wenn es für die

Besetzung des Gemeindepräsidiums zu einem zweiten Wahlgang kommt. Davon geht die Partei aus. Und dannzumal wird sie Farbe bekennen für den einen oder anderen Kandidaten. Für den ersten Wahlgang jedoch hat sie Stimmfreigabe beschlossen.

In der vergangenen Legislatur hat sich die FDP Langnau immer wieder mit finanzpolitischen Vorstössen profiliert. Ihren Kampf um die Steuererhöhung verlor sie zwar, aber sie habe trotzdem etwas erreicht, ist Toni Rösli überzeugt. Heute würden Kredite im Parlament und in der Finanzkommission kritischer angeschaut. «Und wenn wir die Schuldsituation der Gemeinde betrachten, finden wir, es brau-

che noch mehr Vorsicht bei den Ausgaben», sagt der FDP-Präsident. Ziel sei es zudem, in Langnau Arbeitsplätze zu sichern, das Lehrstellenangebot zu erhalten und Sorge zu tragen zur Berufsschule vor Ort. Susanne Graf

Die Kandidierenden der FDP:

Gemeinderat: Johann Sommer (bisher), Anton Liechti, Jürg Römer, Toni Rösli, Melanie Althaus. **Grosser Gemeinderat:** Melanie Althaus, Anton Liechti, Anton Rösli, Niklaus Schmid (alle bisher), Beat Bähler, Daniel Brechbühl, Beat Fankhauser, Markus Kaufmann, Kenneth Mengisen, Patrizia Rentsch, Jürg Römer, Johann Sommer, Michelle Sommer, Bernhard Wegmüller, Roman Zimmerer.

In Kürze

BURGDORF Keine Lastwagen in Grafenscheuren

Burgdorfs Gemeinderat hat entschieden, dass künftig keine Lastwagen mehr von Grafenscheuren Richtung Kirchberg fahren sollen. Er hat deshalb folgende Verkehrsmassnahme beschlossen: Ab Grafenscheuren gilt ein Verbot für Lastwagen, Zubringerdienst ist weiterhin gestattet. Gegen diese Verfügung kann innert 30 Tagen seit Veröffentlichung schriftlich beim Regierungsrat eine Verwaltungsbeschwerde erhoben werden. Die Verfügung tritt nach dem Aufstellen der Signale in Kraft. pd/tg